

# Beiblatt zur Illustrierten Frauen-Zeitung.

16. Juni 1889. — XVI. Jahrgang, Nr. 25.



Straßburgerin. Um 1600.

Nach einem auf Pergament gemalten Originale.

Blätter für Kostümkunde. Neue Folge. 239. Blatt.

Wir haben bereits mit Nummer 222 das Bild einer Straßburgerin gegeben und bringen ebenfalls aus dem Winckler'schen Stammbuche das Kostüm einer Bürgerin dieser Stadt, welches wesentliche Abweichungen von der erstgenannten, bereits veröffentlichten Tracht hat. Unsere Dame trägt über der Kopfhaube, Galotte, das jetzt seltenerne Barett. Der Hals trägt die doppelte Kröse sowie einen Pelztragen; das Knie läuft in eine runde Spitze aus. Die Ärmel sehen mit hohem Bausch als Schnecken-Armel an, schließen aber an Unterarm und Hand knapp mit einer Spangen-Manchette. Das Knie, vorn offen und verschmärt, zeigt das Brustthomb und eine rothe Untertaille. An ihm sitzt ein schwarzer Rock mit grauem Pelzbesatz. Der Rock selbst besteht aus drei Theilen,

einem hinteren glatten, schwarzen, zwei Seitenteilen, welche entweder in enge Quetschfalten gelegt sind oder aus matt und glänzend gestreiftem Stoffe bestehen, und einem glatten Devant aus breiten Querstreifen von Weiß und Grün, welche einzeln durch Goldbänder gesäumt sind. Der Pelzbehang des den Boden gerade berührenden Rockes geht ungehindert fort über den Devant, der übrigens durch eine oben und unten mit breiter Sammet-Garnirung gezierte Schürze von schwarzem, gewässertem Stoffe fast ganz verdeckt wird.

Die schwarze Gürtelfette mit Goldbeschlägen trägt an einem blauen Bande einen violetten, ebenfalls mit Goldbändern gezierten Arbeitsack von ungewöhnlicher Größe.

A. v. H.

Fortsetzung des Teiles auf der nächsten Seite.

## Berfältschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spektig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuhhäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff er schwert), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt.

Gebrückt man die Asche der echten Seide, so zerfliebt sie, die der verfälschten nicht.

Muster von meinen echten Seidenstoffen stehen Jedermann zu Diensten, und lieferne ich einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung.

Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Zürich.

„Monopol-“  
Seide

Nur direkt und nur echt, wenn auf der Kante eines jeden metré eingedruckt ist:

Auszug der Analyse					
des Hrn. Dr. C. Bischoff, vereid. Chem. d. Kgl. Gerichte in Berlin					
Qual.	Breite	Gewicht von 1 qdm.	Brennfähigkeit	Wasser	Wasserlösliche Stoffe
7	52 cm.	1.013 gr.	8.10 %	1.53 %	3.405 %
11	60 "	1.388 "	8.10 %	1.52 %	2.630 %
12	60 "	1.443 "	7.90 %	1.26 %	2.140 %

Aus der Gesamtheit der Analysen folgt: Dass die mir vorgelegte Henneberg'sche „Monopolseide“ frei ist von jeder mineralischen Verschmutzung, mikroskopisch sieht sie als ein weißes, gleichmäßiges Seidengewebe aus und den besten Fabrikaten zugeschrieben ist, welche in schwarzen Seidenstoffen produziert werden.“

Berlin, den 4. Sept. 1886.

sig. Dr. C. Bischoff,  
gerichtlicher Chemiker in Berlin.

G. HENNEBERG'S „MONOPOL“.

Muster umgehend.

G. Henneberg's  
Seidenstoff-Fabrik-Dépot  
Königl. u. Kaiserl. Hofflieferant  
Zürich.

## Anzeigen, ♦

falls solche nicht als für die Illustrierte Frauen-Zeitung ungeeignet von uns angelehnt werden sollten, finden zu dem Preise von 1 Mark für die einfältige Anzeige-Zeile oder deren Raum Aufnahme, soweit der dafür bestimmte Platz reicht. Annahme der Anzeigen in allen Annoncen-

Bureau, sowie in den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W., Postdamer Straße 38 und zu Wien I., Overgasse 3.

Unterwerter erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugestellt, so lange der Interess-Auftrag dauert.

124. 124. 124.

## Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W., Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr.,

bietet die neuesten Modelle in farbigen und schwarzen Seiden-Costümen mit und ohne Schleppen, wie solche zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten getragen werden.

Grosses Lager in farbigen Costümen, Reitkleider nach bestem Schnitt  
An Sonn- und Festtagen geschlossen.

## Otto Weber's Traner-Magazin

befindet sich unverändert Berlin W., Mohrenstr. 35,

zwischen Gendarmenmarkt und den Colonnaden.  
Schlennige Aufträge werden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends in der 2. Etage entgegengenommen.

35. 35. 35.

## Seltene Gelegenheit!

Verkauf von Reisemustern in hochf. Damenwäsche mit echter Handsticke.

Eine große Partie Musterstücke, die auf Lomé etwas dunkel geworfen, werden im Ganzen oder in einzelnen Stücken annehmlich billig abgerufen. Es befinden sich darunter hochwertige Handsticken in weiß, Renforce am Brust und Armet mit hochdeutiger reicher Stickerei, die sonst 7—9 M. kosten, jetzt 4 M.—4.50. Damenhosen fl. Renforce mit gebogenen Handstichen, sonst 5—7 M., jetzt 2 M., 30 Pf. bis 3 M., 45 Pf. Außerdem eine Partie fl. leinenen Leinenstoffen, Handtücher u. Tischdecken. Eleg. Damen-Nachthemden m. Handstickerei v. M. 4.65 an. Sämtliche Sachen sind nur vorläufige Qualitäten.

En gros. Damenwäschefabrik, Spezialität in Handstickereien. Export.

Max Donig, Berlin, Gr. Friedrichstr. 9. 1.

## Hamburg 1889.

## Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Handels-Ausstellung | Kunst-Ausstellung

Gartenbau-Ausstellung | Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.

Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen.

Beleuchtungen. Bootsfahrten. Freihafen-Besichtigungen.

Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büro am Haupteingang.

## Liederquell“

251 Ballte, Vaterlde., Soldat, Jäger, u. Compagnie, berühmte flak. mod. u. alt. Gejäge 1. und 2. Weltkrieg. m. leiser Stimme, ohne u. mit Tachirch. Preis 4.—. — Zeitung 4.—. — 4.20. Lyra: „Diesen Tag hat nicht Ihresgleichen.“ Steinräuber Verlag, Leipzig.

„Wir kennen keine“  
bessere, interessanter und lustiger Zeitung, ja auch nicht begeisterte Zeitung.“  
S. A. Müller's Welt, Leipzig.  
„G. Dauth, Käferkataloge u. Melodramen,“  
„G. A. geb. #4.80. Abtg 240,000 Ex. Steingräber Verlag, Leipzig.

Neuheiten  
in Passmentieren u. Besätzen. Knöpfen u. Garnituren.  
Sämtl. Artikel zur Schneideri. Möbelposamenten. Vorzügl. Schreibblätter.  
Paul Geipel, Berlin, W. 61 Markgrafenstr. 61 W.

Eine ältere, feingefärbte Dame, sehr erfahrene und umfänglich in der Ausbildung des Haushalts, Repräsentation und der Erziehung der Kinder, sucht sofort Stellung. Zeigt gute Referenzen. Geh. Offizier unter  
Offizier H. H. C. Greub. v. Platte erbeten.

Verlag von Hermann Costenoble

in Jena. Zweite Volls. und Sammlerausgabe.

Neu durchgearbeitet und herausgegeben von Dietrich Theden.

Er erscheint in zwei Serien jede in ca. 10 Lieferungen oder 12 Bänden. Jede Lieferung von mindestens 6 Bogen in 8° in einer ganzen Druckaufstellung auf polystreitem Papier nur 30 Pf. Der broschierte Band von 30 bis 40 Bogen ist in jeder Buchhandlung vorrätig. Alle 8—14 Tage eine Nr.

Steinräuber's Werke sind von Interesse für jeden Stand und jedes Alter, u. jedem Alter können sie unbedenklich in die Hand gegeben werden.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Henneberg's „Monopol“ kostet 20 Pf. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Fr. Hen

# Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Für den Strand- und Landaufenthalt sind große Schirme aus Kattun vorhanden. Dieselben werden jedoch, entgegen der früheren Ansicht, ganz unabhängig von dem übrigen Kostüm gewählt. Als besonders originell erwähnen wir ein groß und bunt garniertes Bezug, wie eine im Rococo-Stil gemusterte Bekleidung. Die hellen Naturstöde sind sehr einfach und nur durch eine Schleife aus dem Stoffe des Beuges geschmückt. M. St.

Die altbekannte, als praktisch und billig geschätzte Spachtel-Stickerei taucht in immer neuen Variationen auf. Kürzlich berichteten wir von ganzen Röcken aus diesem echt sommerlichen Gewebe und heute erzählen wir von den verschiedensten Taille-Garnituren. Da gibt es zunächst Kragen in allen Breiten und

Formen, dann Pässen, welche zuweilen nur im Rücken gerade abschließen, vorn aber noch durch einen Vah bereichert werden; ferner finden sich Auflagen für die modernen, breiten Nevers und zwar wie diese im Taille-Schlüsse schnell

verlaufend und oben im Zusammenhange mit breitem, sich den Rückentheilen anschließendem Umlegekragen, und last not least, gibt es, wie die kleinen Abbildungen zeigen, sehr reizende Garnituren in der Form der kurzen Zigarro-Jackchen, oder als Bezug derselben, welche noch durch Kragen und Gürtel vervollständigt sind. M. St.

Die Braut-Toilette folgt in großen Zügen stets der herrschenden Mode, nur ist die Auswahl der Garnitur eine sehr beschränkt, wenn man den Charakter der Schlichtheit und Einheitlichkeit festhalten und auf den klassischen Schmuck schöner Spitzen verzichten will oder — muß. Als sehr günstig hat sich nun neuerdings der Versuch erwiesen, um den Rand von Rock und Schleife, um Hals und Ärmel, oder auch längs der vorderen Ränder eines Prinzess-Uberkleides, einen Bezug aus weißen Straußfedern zu verwenden. Sehr jugendliche Bräute greifen immer wieder gern auf die alte deutsche Form zurück, ja förmlich stand in Paris eine Herzogin L. im ehrlichen altdutschen Gretchen-Kostüm vor dem Tran-Alte. Das nur wenig sichtbare Unterkleid war aus Damast, das Überkleid aus glattem Atlas, über dem Krause, mit voller Rüsche abschließenden Hemdchen aus Gaze tief vierseitig ausgeschüttet. Nicht ganz „stilgerecht“, dafür desto fleißiger und duftiger waren auch die Ärmel aus Gaze, die bis zum Elbogen drei Puffen und dann eine enge, hohe Manschette bildeten. Perlenreiche Borte umgab den Ausschnitt, hielt die Puffen und bildete eine Art Chatelaine. T. G.

Wie der echte Stein zu einer Imitation, so verhält sich die Handstickerei zur Maschinenarbeit, und es ist daher natürlich, daß der feine Geschmack eine einfache Handstickerei der prächtigsten Maschinenstickerei vorzieht. Man bewundert an dieser den Effect, den Reichthum des Musters, man erstaunt, daß die Mechanik so Vollendet schaffen könne, allein gediegener und vor Allem haltbarer bleibt stets die Handstickerei. Die Maschinenstickerei ist eine im Verhältnisse zur Wirkung wohlfühliger; aber auch der Preis der Handstickereien hat sich infolge des steigenden Arbeitsangebotes gegen frühere Zeiten bedeutend vertieft, sodaß heutzutage gar kein großer Beutel dazu gehört, um die Reigung für diese werthvolle Wäsche-Ausstattung befriedigen zu können. Mag man dieses Zurückgehen der Preise im Interesse der geringer bezahlten Arbeitsermen bedauern, der Industrieveug als solcher gewinnt dadurch einen immer größeren Markt. Die Firma Mag Dong in Berlin (siehe Bezugssachen), welche ausschließlich mit Handstickerei ausgestattete Wäsche fabriziert, beschäftigt allein in den südlichen Theilen der Reichslandschaften, deren weibliche Landbevölkerung ihren Gewerbe vorherrschend der Sticknadel verdankt, etwa vierhundert Sticknerinnen und exportiert einen großen Theil ihrer Fabrikate nach Amerika und anderen überseeischen Ländern. Für das Inland führt die genannte Firma jedoch auch Aufträge von Privatkunden zu denselben billigen Groß-Preisen aus, worauf wir nicht unterlassen wollen, unsere Leserinnen aufmerksam zu machen. S.

Paris. — Für die Morgen-Toilette in den Bädern gilt vor Allem jene Verbindung von Eleganz und Einfachheit, welche die Schönheit oft in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Zu dieser Art von Toiletten gehört unter anderen ein Anzug aus schiefenblau getöntem Leinen-Grepone. Das Unterkleid, aus einem einzigen Stücke bestehend, wird von einer Schärpe zusammengehalten; den engen Ärmel schließen kleine schwarze Knöpfe. Das vorn lose hängt anliegende Überkleid hat bis zum Rockraume reichende offene Ärmel, die gleich jenem mit zahlreichen Reihen feiner schwarzer Schnur verziert sind. Gelbe und schwarze Ahren schmücken den Hut aus bläulichem Stroh.

Die kleinen Mantelets und Dolmans zeigen bei sehr verschiedener Nach-Art und Ausstattung ein übereinstimmendes charakteristisches Merkmal: die sehr langen, oft bis zum Rande des Kleides reichenden Borderteile, seien es auch nur Fächs oder Band-Enden. Besonderswertig sind auch die Ärmel: eng bis zum Elbogen, von

da sich erweiternd und in langen Zipfeln oder offen, edlen Flügeln endigend. An einem ganz neuen Modell mit kurzen, runden Jacken-Borderteilen stehen die Ärmel aus plissierten Stoffstreifen in ganzer Länge des Rockes herab. T. G.

Da das Leben am Strand bekanntlich allerlei kleine Toiletten-Extravaganten gestattet, so sei auf ein originales Kostüm für junge Mädchen aufmerksam gemacht. Gehüllter Musselin bildet das Unterkleid, über Batist den offenen, nur durch einen Gürtel geschlossenen Überrock mit Peterline, sowie Kragen und Auf-



Schläge. Hut aus rosa Gaze mit Rüschen garniert.



Der Fang von allerhand Seegethier bildet am Strand den beliebtesten Zeitvertreib der Mädchen bis zu vierzehn Jahren, weshalb man ein zum Baden und Fischen gleich taugliches Kostüm für sie eronnen hat. Dasselbe besteht aus einem gestreiften Wollrock mit Taille und einem Achselrock aus rohem Kaschmir, der jenem lose überzogen ist und zum bequemeren Baden fortgelassen werden kann. B. de G.



den Händen, wie an der Vorlage, hin- und herleitet und mit lieber fangsthaften in gleichfarbiger Nähseide befestigt, bis er die Muster-



fläche deckt. Hier wie dort behält der Haken trimmerartiges Ge-kräusel, das besonders bei Stickereien mit ausgenähter Mustierung, wie der dargestellten, eine eigenhümlich reizvolle Wirkung erzielt. Die Vorlage ist auf braunem Filz ausgeführt, der in der Mitte fortgeschnitten und durch Gold-Brocac erzeugt wurde. Zum Contourieren der über beide Grundstoffe sich ausbreitenden Stickerei diente Goldfaden, Kreuzspinn und Trimmerwolle, letztere in absteigender Farbe von der abschattirten Füllung. A. D.

Bezugssachen: Sonnenhütte: A. Hall, jun., W. Jäger-Str. 27a. — Garnituren in Spachtel-Stickerei: M. Levin, C. Handvoget-Platz 1. — Seide-Damenwäsche: Max Dong, SW. Friedrich-Str. 2. — Bade-Anzüge: J. Heuel, vorm. Ando, Breslau. Am Rathaus 26. — Trimmerwolle: Stiebel u. Schmidt, W. Friedrich-Str. 78.

## Handarbeiten

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Aus Schäften von Glacé- oder dänischen Handschuhen lassen sich zierliche Taschen anfertigen, die zum Aufbewahren von Geld sich besonders auf der Reise als zweckmäßig erweisen, auch als Handarbeits-Taschen, oder zur Aufnahme von Knöpfen, Spielmarken usw. die den können.

Bonbon-Taschen sind zwei für ein Taschen erforderlich, wobei die Handfläche mit zu benutzen ist; die Schäfte langer Handschuhe werden nur abgeschnitten und 1 bis 1½ Cent hoch über dem Schnittende durch Steppnaht geschlossen.

Das Leder unterhalb des Naht ergibt, dicht eingefüllt, ein Fräncchen, das man mit Bronze-Tinctur vergoldet. Den Schluss des Beutelchens vermittelt ein mit der Schnürnadel in Vorstichen rings eingezogene Schnürchen, das man aus Gordon-Seide häkeln oder knüpfen kann (verwendbare Vorlagen, siehe Abb. 10 d. Nr. v. 3. Juli 87 sowie die Abb. 25 u. 26 der Nr. v. 16. December 88), und an den Enden mit übersponnenen oder vergoldeten Angel-Knopfchen abschließt. Ein in Malerei oder leichter Stickerei ausgeführtes Blümchen, Wappen, Monogramm usw. ergibt eine hübsche Verzierung. A. D.

Die für ein Rückentischn bestimmt Stickerei wurde mit Trimmerwolle, einem neuen, nebenstehend naturgroß dargestellten



Material ausgeführt, dessen Haken einem krausen Schnürchen



ähnlich sieht. Man arbeitet mit dieser Wolle entweder in halbem Kreuzstiche auf entsprechend kräftigem Gazeoß, oder indem man

den Haken, wie an der Vorlage, hin- und herleitet und mit lieber fangsthaften in gleichfarbiger Nähseide befestigt, bis er die Muster-



Aus der Staatenwelt

Berlin. — Die Prinzessin Friedrich Karl hat Italien, wo sie längere Zeit weiste, wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Baden-Baden. — In der Wohnung der Gräfin Trixi, der Schwester der Kaiserin von Österreich und der Mutter der Prinzessin Marie Therese von Bourbon, wurde am 27. Mai d. J. der Ehevertrag der Letzteren mit dem Erbprinzen Wilhelm von Hessen-Sigmaringen unterzeichnet. Die Vermählung findet am 26. Juni in Sigmaringen statt. Zu derselben werden Kaiser Wilhelm, der König und die Königin von Rumänien, die Königin und Prinz Georg von Sachsen nebst Familie, der König von Neapel, Graf Gaetano u. a. erwartet.

London. — Unter den vielen Ausstellungen, welche kürzlich hier stattfanden, erfreute sich eine in Hyde Park House, die nur zwei Tage geöffnet blieb, ganz besonderen Interesses, nicht sowohl der ausgestellten Kunstwerke, als Dergenigen wegen, welche dieselben geschildert hatten. Es waren dies nämlich lauter „nicht berufsmäßige“ Maler und Malerinnen, und es befanden sich nicht nur viele Mitglieder unserer Künstlerkollegie, sondern sogar mehrere königliche Persönlichkeiten darunter. Die Aufmerksamkeit der Deutschen wurde in erster Linie von einem Bilder angezogen, welches die Kaiserin Friederich gelandet hatte. Es war in lebhaftesten Wasserfarben gemalt und stellte Orpheus mit seiner Leier dar. Doch ist dies kein neues Werk der Kaiserlichen Künstlerin, es stammt aus dem Jahre 1863 und zeigt ihr Talent nicht in so gutem Lichte, als viele andere ihrer Gemälde. Andererseits waren zwei kleine Bilder, die mit „Alt“ gezeichnet waren, und die der Prinzessin von Wales ihre Entstehung verdanken. Das eine zeigt zwei Bauern, die einen Landweg an einer Reihe von Hügeln mit Windmühlen heimwärts wandern. Die Sonne ist im Untergehen, und die Wirkung von Licht und Schatten vorzüglich zur Anschauung gebracht. Das andere Bild stellt eine Seelandschaft dar, wie sie wohl von den Klippen Dover gesehen ist, ein anmutiges Gemälde, das, selbst wenn die Malerin keine so hochgestellte Persönlichkeit wäre, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde. Die Königin der Belgier behielt ihre Vorliebe für Blumen, auf ihrem Gemälde bildete Schloß Boelen, von Bäumen umgeben, den Hintergrund. Ihre Schwägerin, die Gräfin von Hlandern, führte den Eingang zu einem Kloster vor, dessen Steinstufen ein Mönch hinaufsteigt, ein in seiner Einfachheit sehr eindrucksvolles Bild. Auch diesen beiden Persönlichkeiten waren, wie gesagt, viele der bestbekannten Mitglieder der Gesellschaft als Aussteller vertreten; unter Anderen der auch als Schriftsteller bedeutende Herzog von Argyll, welcher zwei Aufsätze des schottischen Hochlandes, in Wasserfarben ausgeführt, beigebrachte.

Petersburg. — Der Großfürst Peter Nikolajewitsch von Russland, ein Vetter des Gouvernements, hat sich mit der Prinzessin Miliza, der zweiten Tochter des Fürsten Nils von Montenegro verlobt. Großfürst Peter ist 25 Jahre alt, Adjutant des Kaisers und Lieutenant bei den Garde-Ulanen. Die 23jährige Prinzessin Miliza ist eine außerordentliche Schönheit.

Die Illustrierte Frauen-Zeitung erscheint jeden Sonntag in 1 bis 2 Doppelbögen; jährlich 24 Moden-Rummern, 12 Schnittmuster-Beilagen, 28 Unterhaltungs-Rummern, mindestens 28 Beiblätter, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Stickmuster-Blätter und 8 Extra-Blätter; also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 28 besondere Beigaben, eine zu jeder Unterhaltungs-Rummern. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 M. 50 Pf.

Die Heft-Ausgabe mit demselben Inhalt erscheint alle vierzehn Tage; das Heft (24 jährlich) kostet 50 Pf.

Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. — Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten.